



STADTENTWÄSSERUNG HANNOVER

Sorststraße 16
30165 Hannover

Tel. 0511 168-4 74 01
68@hannover-stadt.de

Herausgeber:
Stadtentwässerung Hannover
Matthias Görn, Betriebsleiter

Öffentlichkeitsarbeit:
Peer Lindenhayn

Fotos:
Frank Schinski/Fotografie
Stadtentwässerung Hannover

Drohnen-Operator:
Helge Krückeberg

Gestaltung:
BUSCHBRAND grafikdesign

Stand: Dezember 2019



GEMEINSAM MEHR BEWEGEN.

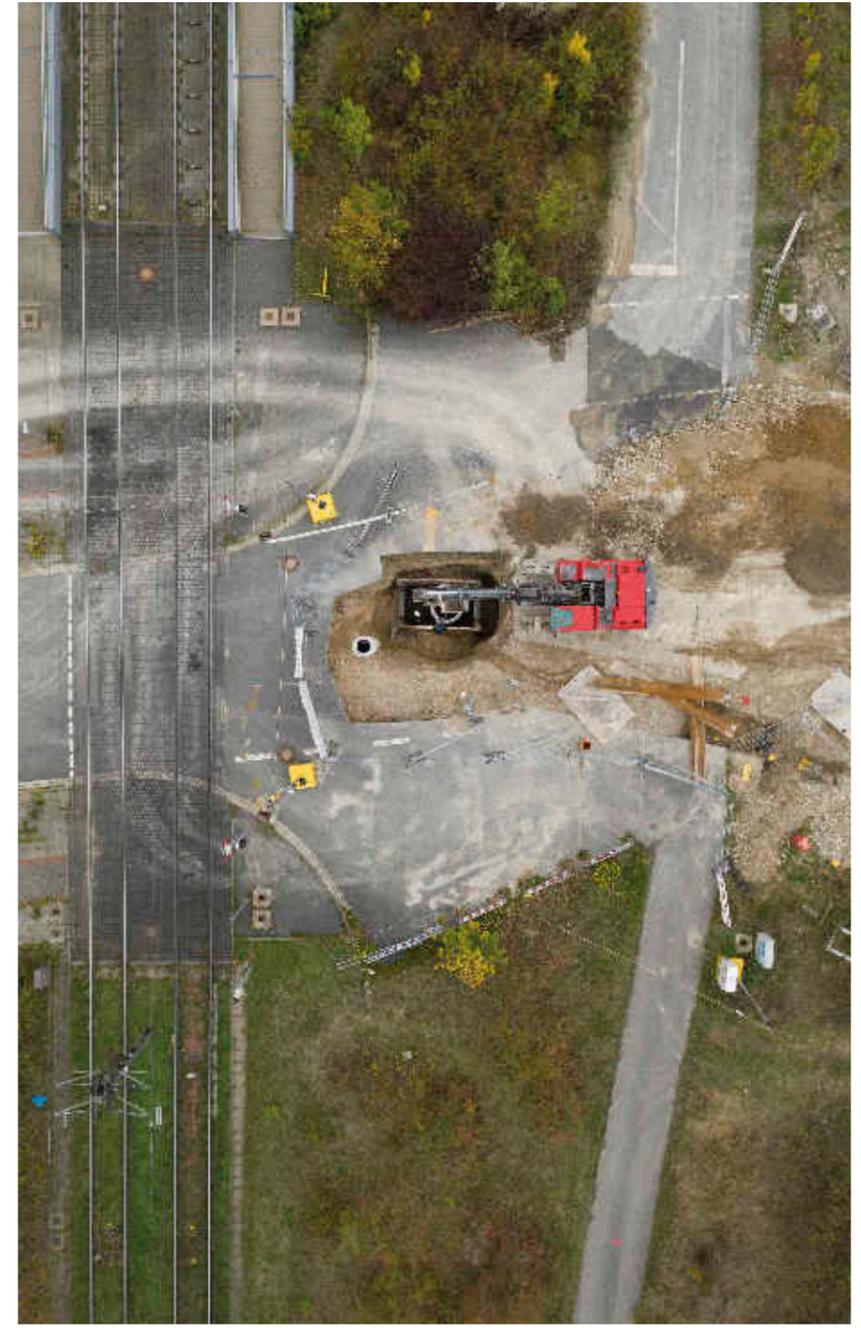
Zukunftsperspektiven für die
Stadtentwässerung Hannover

Stadtentwässerung Hannover Wir klären das.





Seit 2015 ist die Hochwasserschutzkoordinationsstelle der Stadt Hannover bei der Stadtentwässerung angegliedert. Am Stadtrand der Landeshauptstadt entsteht gerade der neue Stadtteil Kronsode. Bei der Erschließung dieses Geländes wurde die Überflutungsvorsorge für Starkregeneignisse erstmals von der Stadtentwässerung koordiniert.



Inhalt

Was wir vorhaben
Seite 8

Vorworte
Seite 10

Unser Leistungsspektrum
Seite 12

Zukunftstrends und
Einflussfaktoren
Seite 20

Unsere Zielsetzungen
Seite 32

Investitionen
Seite 38

Personal
Seite 46

Digitalisierung
Seite 52

Kundenorientierung
Seite 58

Innovationen
Seite 62

Zusammenfassung
Seite 68

Danke
Seite 70

Was wir
vorhaben

**WIR
MACHEN
ZUKUNFT
KLAR!**

8

Seit über 120 Jahren sorgen wir auf hohem Niveau für Wasserqualität für derzeit rund 750.000 Menschen im Stadtgebiet von Hannover und in den Umlandgemeinden. 365 Tage im Jahr gewährleisten wir mit unserer Arbeit eine störungsfreie Abwasserentsorgung.

So schaffen wir Voraussetzungen für eine lebenswerte Stadt und tragen zur Wasser-, Energie- und Ressourcenschonung bei. Mit unserem Handeln leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Wir machen unsere Zukunft klar. Darunter verstehen wir unsere Zukunftsperspektiven für die kommenden Jahre. Neben Investitionen in die Infrastruktur wollen wir uns als Stadtentwässerung Hannover weiterentwickeln und im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit, Innovationen sowie Nachhaltigkeit in den kommenden Jahren eine führende Rolle erarbeiten. Grundlage hierfür bildet eine fundierte Bestandsaufnahme, um auf den notwendigen Themenfeldern die richtigen Akzente setzen zu können.

Wir stehen für gesundes und umweltbewusstes Leben und wollen mit unserer Strategie einer der modernsten Stadtentwässerungsbetriebe in Deutschland werden.



Sabine Tegtmeyer-Dette
Erste Stadträtin und
Umwelt- und Wirtschaftsdezernentin



Matthias Görn
Betriebsleiter der
Stadtentwässerung Hannover

Vorworte

Als Landeshauptstadt Hannover setzen wir auf Nachhaltigkeit bei der Bewältigung unserer Zukunftsaufgaben und machen diese Zielsetzung zur Grundlage unseres Handels. Vor diesem Hintergrund wurden diese ambitionierten Zukunftsperspektiven für die kommenden Jahre aufgestellt.

Damit leistet die Stadtentwässerung Hannover einen wichtigen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und setzt Akzente beim Klima- und Ressourcenschutz. Ich wünsche den Beschäftigten der Stadtentwässerung viel Erfolg bei der Umsetzung dieser Zielsetzungen in den nächsten Jahren und begrüße die zukünftige Ausrichtung.

Die Stadtentwässerung Hannover ist eines der größten Entwässerungsunternehmen in Deutschland. Wir arbeiten mit dem Ziel, unsere Leistungen für 744.000 Menschen mit hohem Kostenbewusstsein zu erbringen und die Infrastruktur in einem leistungsfähigen Gesamtzustand für künftige Generationen zu erhalten. Zudem wollen wir für unsere Kund*innen ein kompetenter Ansprechpartner sein.

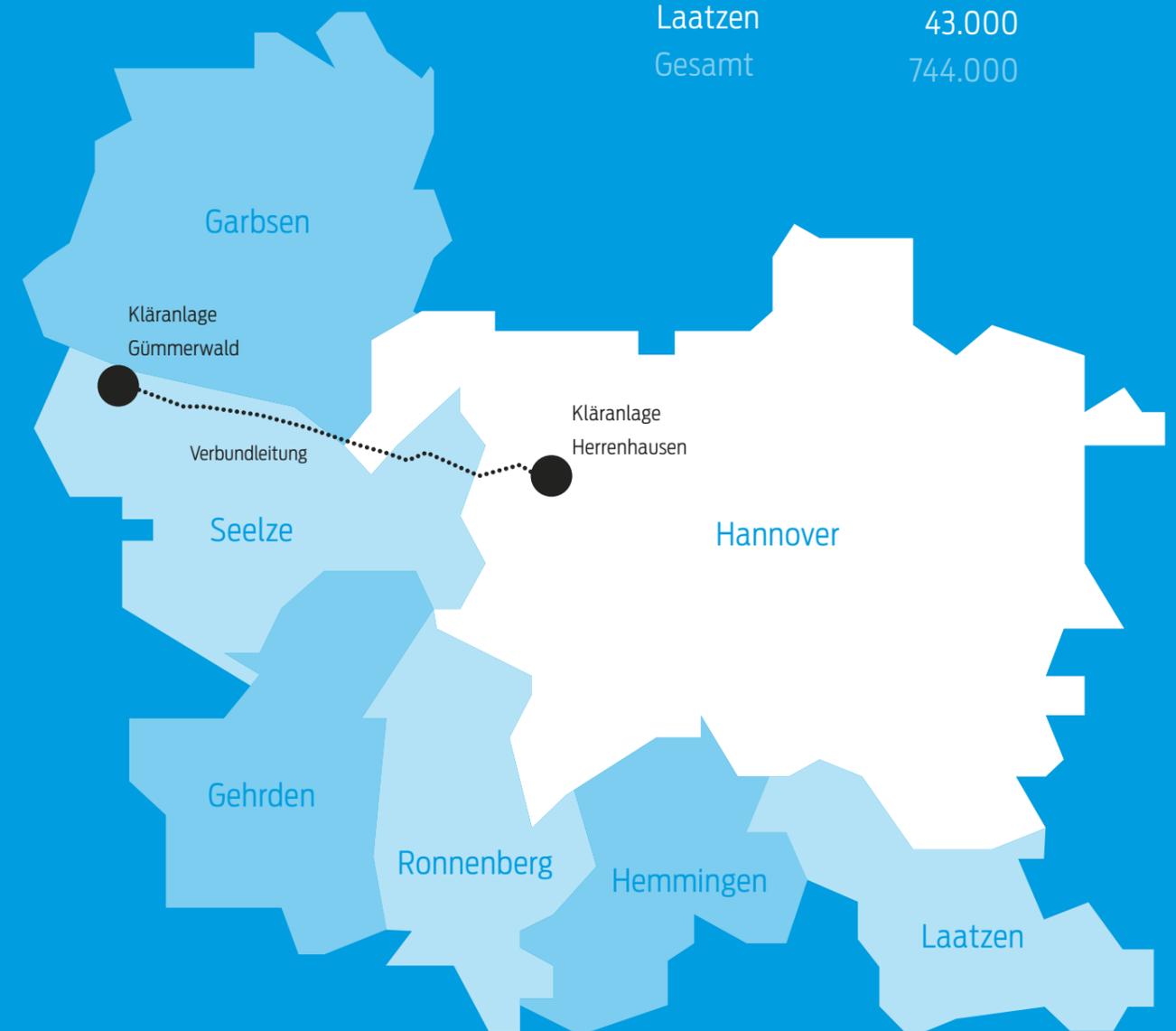
Wir sehen die Abwasserwirtschaft vor einem grundlegenden Wandel. Vom größten kommunalen Energieverbraucher wollen wir uns zu einem Energieproduzenten entwickeln, der seine benötigte Energiemenge selbst produziert und sogar noch einen Energieüberschuss erzeugt. Mit unserer Strategie klären wir unseren Weg nach morgen und machen unsere Zukunft klar.

Unser Leistungsspektrum

Unsere Hauptaufgabe ist die Abwasserbeseitigung. Nach Hamburg und Berlin betreiben wir mit 2.538 Kilometern Länge das drittlängste Kanalnetz in Deutschland sowie zwei Großklärwerke mit einer Ausbaugröße von 1.250.000 Einwohnergleichwerten (EGW). Zu unserem Leistungsumfang gehören aber noch viele Aufgaben mehr.

Einwohnerzahlen

Hannover	543.000
Garbsen	63.000
Seelze	35.000
Gehrden	15.000
Ronnenberg	25.000
Hemmingen	20.000
Laatzen	43.000
Gesamt	744.000



Stand: Juni 2019

Unser Leistungsspektrum

- Ableitung und Sammlung des Abwassers über die Kanalisation zur Kläranlage
- Reinigung des Abwassers in den Klärwerken Herrenhausen und Gümmerwald
- Ableitung des gereinigten Abwassers in die Leine
- Entsorgung und Verwertung der Rückstände aus der Abwasser- und Kanalreinigung
- Sammlung, Speicherung und Ableitung des zentral entsorgten Niederschlagswassers
- Planung, Bau, Instandhaltung und Sanierung des Entwässerungssystems und der Kläranlagen
- Optimierung des Abwassersystems in ökologischer, technischer, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht
- Sicherstellung der Straßenentwässerung

Unser Leistungsspektrum

- Entsorgung von Fäkalien (z. B. aus Kleinkläranlagen, Gruben und Chemietoiletten)
- Bau und Betrieb von öffentlichen Toilettenanlagen
- Pflege des Indirekteinleiterkatasters und Durchführung der Indirekteinleiterüberwachung
- Probennahmen und Analyse von Abwasser und Reststoffen aus der Abwasserreinigung
- Renaturierung und Gewässerunterhaltung im Zusammenhang mit der Niederschlagsentwässerung
- Erteilung von Entwässerungsgenehmigungen
- Bürgerberatung, Auskunft und Bestandsdokumentation über Kanalentwässerungssysteme
- Koordinierung des hannoverschen Hochwasserschutzes

Unser Leistungsspektrum

Fläche, von der Niederschlagswasser in das Kanalnetz eingeleitet wird

18

- 30,2 km² gebührenrelevante (private) Grundstücksflächen
- 15,1 km² entgeltrelevante städtische Flächen

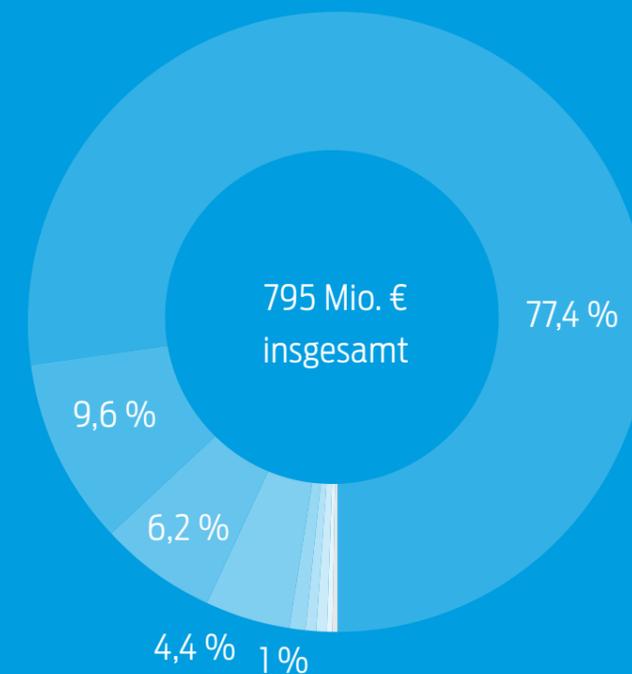


Entwicklung der Umsatzerlöse



Sachanlagen

- 77,4 % Abwasserkanäle und Druckleitungen
- 9,6 % Grundstücke mit baulichen Anlagen
- 6,2 % Maschinentechnik und Abwasserreinigung
- 4,4 % Anzahlungen und Anlagen im Bau
- 1 % Grundstücke ohne Bauten
- 0,5 % Fahrzeuge für Personen und Güter
- 0,4 % Betriebs- und Geschäftsausstattung
- 0,3 % Maschinen und maschinelle Anlagen
- 0,1 % Abwasserförderanlagen
- 0,1 % Bauten auf fremden Grundstücken
- <0,1 % Grundstücke mit Wohnbauten



Zukunftstrends und Einflussfaktoren

Für die kommenden Jahre identifizieren wir insgesamt fünf wesentliche Einflussfaktoren für unsere strategische Ausrichtung. Wir zeigen detailliert auf, dass viele dieser Einflussfaktoren bundesweite Relevanz haben und nicht nur für die Stadtentwässerung Hannover von Bedeutung sind. Unserer Ansicht nach sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung:

- ↘ Investitionsbedarf in die Infrastruktur
- ↘ Verbesserung der Abwasserqualität
- ↘ Klärschlammverwertung und Phosphorrückgewinnung
- ↘ Fachkräftemangel und demografischer Wandel
- ↘ Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Klimafolgenanpassung

Zukunftstrends und Einflussfaktoren Investitionsbedarf in die Infrastruktur

In Sachen Abwasserreinigung nimmt Deutschland eine Spitzenstellung in Europa ein. Rund 96 Prozent der Bevölkerung sind an ein Klärwerk angeschlossen. Etwa 10 Milliarden Kubikmeter Abwasser fließen durch insgesamt 594.335 Kilometer Kanalnetz zu den 9.105 kommunalen Klärwerken. Die Kanalisation gehört zu den wertvollsten Investitionsgütern der Kommunen. Auf mehr als 600 Milliarden Euro hatte das Institut für Unterirdische Infrastruktur (IKT) den Wiederbeschaffungswert für die gesamte öffentliche Kanalisation in Deutschland im Jahr 2015 taxiert. Der Wiederbeschaffungswert dürfte seither weiter gestiegen sein. Um den Anlagenbestand zu erhalten, wären somit bundesweit erhebliche Investitionen notwendig. Die Kommunen stehen vor zusätzlichen Milliardeninvestitionen in ihre Kanalnetze. Gegenwärtig werden in Deutschland rund 4,9 Milliarden Euro pro Jahr in den Erhalt und die Erneuerung der Abwasserinfrastruktur investiert. Doch dieses Geld reicht nicht aus, um marode Rohre zu ersetzen und die Kanalisation so zu erweitern, dass sie bei Starkregen nicht sofort an ihre Kapazitätsgrenzen stößt.

Entwicklung der Investitionen in der öffentlichen Abwasserbeseitigung 1998 bis 2016 in Mrd. Euro



Nach einer Umfrage des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) gehen 75 Prozent der befragten Abwasserbetriebe davon aus, dass die Mittel für die erforderlichen Investitionen langfristig ansteigen müssen. Deutlich sichtbar wird anhand der Umfrageergebnisse auch die steigende wirtschaftliche Relevanz der Themen IT-Sicherheit und Energieoptimierung. Diese stellen nicht zwangsläufig den Kostenschwerpunkt dar, werden mittelfristig aber ein zusätzlicher Bearbeitungsschwerpunkt sein und damit Kapazitäten binden.

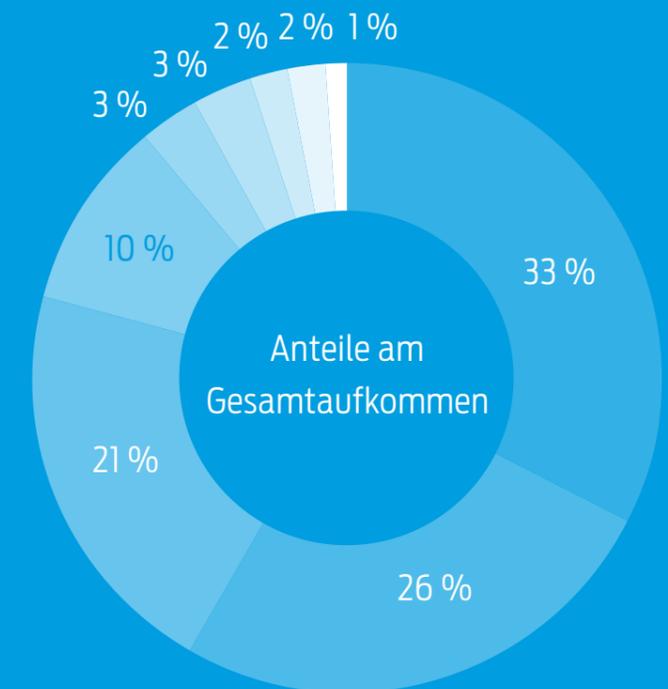
Zukunftstrends und Einflussfaktoren Verbesserung der Abwasserqualität

Eine der größten Herausforderungen in den kommenden Jahren stellen bisher unbeachtete Schadstoffe im Abwasser dar. Dazu gehören Arzneimittelrückstände, Antibiotika aus der Tierzucht oder Chemikalien, die bereits in kleinsten Mengen hormonähnliche Wirkungen zeigen. Um diese Spurenstoffe zu entfernen, reicht die herkömmliche Klärtechnik nicht aus. Zwar gibt es erste Technologien, wie beispielsweise spezielle Membranen oder Oxidationsverfahren, die solche Substanzen entfernen können. Allerdings existieren bislang für solche Spurenstoffe noch keine gesetzlichen Grenzwerte, an denen sich Anlagenbetreiber orientieren können.

Ein besonderes Problem stellt der zunehmende Eintrag von Mikroplastik dar. In Abwassertrennsystemen wie in Hannover wird das Regenwasser in unsere Gewässer geleitet oder es versickert. Auch im Mischsystem – wo das Regenabwasser gewöhnlich mit dem restlichen Abwasser in die Kläranlagen fließt – wird das Regenwasser bei Starkregen direkt in die Gewässer geleitet. Bundesweit forschen Wissenschaftler mit Unternehmen an Lösungen, um den Plastikanteil in unserem Wasserkreislauf zu minimieren.

Wo kommt das Mikroplastik aus dem Wasser her?

- 33 % Reifen- und Straßenabrieb
- 26 % Mikroplastik ungeklärter Herkunft
- 21 % Abfall- und Industriebetriebe, Baustellen und Sonstiges
- 10 % Falsch entsorgter Plastikmüll
- 3 % Sport- und Spielplätze
- 3 % Schuhsohlen
- 2 % Kunststoffverpackungen
- 2 % Faserabrieb von Textilien
- 1 % Kosmetika, Reinigungs- und Waschmittel sowie Medikamente



Quelle: Fraunhofer Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik

Zukunftstrends und Einflussfaktoren Klärschlammverwertung und Phosphorrückgewinnung

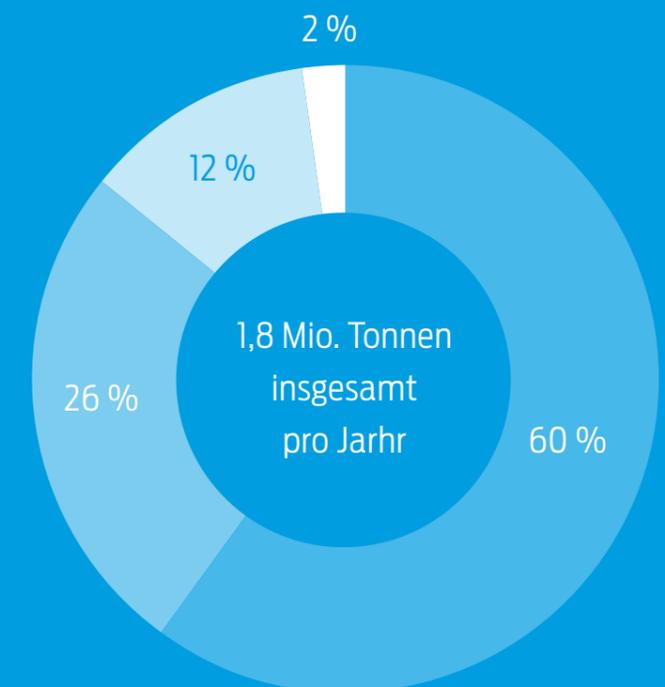
Die Neugestaltung des Rechtsrahmens für die Klärschlammverwertung in den Jahren 2017/2018 stellt die Abwasserwirtschaft vor große Herausforderungen. Durch die schrittweise Beendigung der bodenbezogenen Klärschlammverwertung müssen künftig erhebliche zusätzliche Mengen von Klärschlämmen verbrannt werden. Gleichzeitig müssen Strukturen geschaffen werden, den im Klärschlamm enthaltenen Phosphor effizient zurückzugewinnen.

Schon jetzt zeigt sich ein deutlicher Rückgang der landwirtschaftlichen Verwertung, obwohl die zusätzlich benötigten Verbrennungskapazitäten noch nicht aufgebaut sind. Dies führt in manchen Regionen zu Entsorgungsengpässen und kann durch den Kohleausstieg und den damit zusammenhängenden Wegfall von Mitverbrennungskapazitäten regional zusätzlich verschärft werden. Bis die notwendigen zusätzlichen Verbrennungskapazitäten für Klärschlämme aufgebaut sind, steigt die Notwendigkeit der Zwischenlagerung. Dabei müssen lange und kostenintensive Transporte der Schlämme vermieden werden.

Für die Erforschung einer ressourceneffizienten Phosphorrückgewinnung im Rahmen der Abwasserbehandlung müssen weiterhin Fördermittel bereitgestellt werden, insbesondere auch für Pilotvorhaben zur praktischen Erprobung neuer Verfahren. Zudem muss die Finanzierung des Phosphorrecyclings ausdrücklich geregelt werden. Es kann nicht Aufgabe von Abwasserbetrieben sein, den rückgewonnenen Phosphor für Düngezwecke aufzubereiten bzw. zu vermarkten.

Entsorgung und Verwertung von Klärschlämmen

- 60 % Thermische Entsorgung
- 26 % Landwirtschaft
- 12 % Landschaftsbau
- 2 % Sonstige



Quelle: Statistisches Bundesamt

Zukunftstrends und Einflussfaktoren

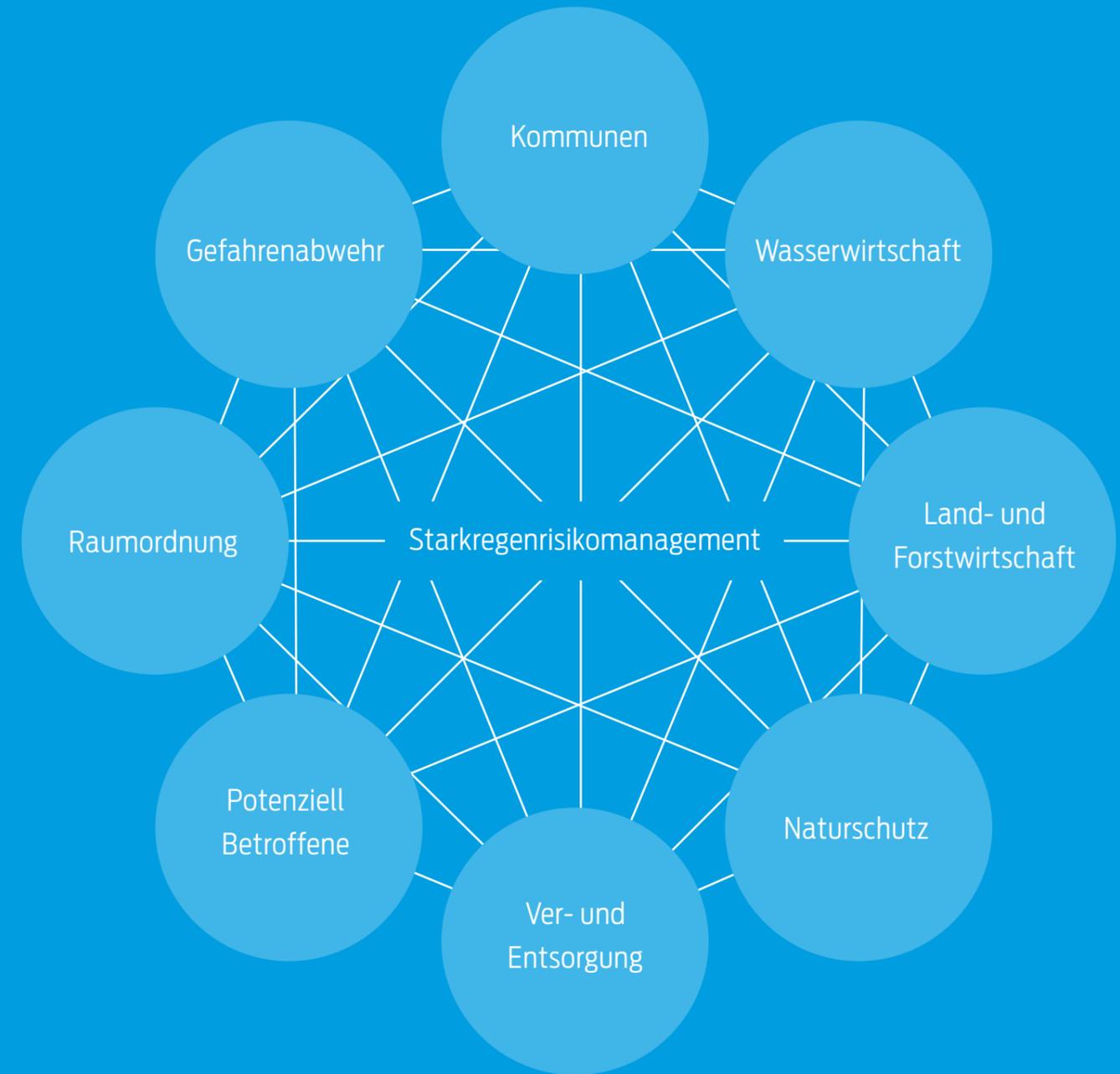
Interdisziplinäre Zusammenarbeit bei der Klimafolgenanpassung

Der Klimawandel stellt Städte und Siedlungsstrukturen in Deutschland vor neue Herausforderungen. Es gilt, den Ursachen und Folgen des Klimawandels durch urbane Konzepte zu begegnen. Eine klimawandelgerechte Stadtentwicklung fordert stärker als bisher die Integration der vielfältigen sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekte. Klimaforscher rechnen mit einer deutlichen Zunahme von sommerlichen Hitzeperioden. Auch Starkregenereignisse scheinen zuzunehmen, um nur einige Herausforderungen für die Stadtplanung der Zukunft zu nennen.

Somit gilt es bei Planungen und der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel, städtebauliche Konzepte im Sinne von Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu entwickeln und auf eine Verminderung der klimabedingten Risiken, wie z. B. Hochwassergefahren für Bevölkerung und Infrastruktur, hinzuarbeiten bzw. die zukünftige Versorgungs- und Entsorgungssicherheit der Bevölkerung bezüglich Wasser, Abwasser, Energie, Transport, Verkehr oder Telekommunikation vor dem Hintergrund zunehmender extremer Naturgefahren sicherzustellen.

Um diesen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können, bedarf es stärker als bisher eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Akteure, um regional die richtigen Konzepte bei Planungen und bei der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel zu formulieren. Durch diesen übergreifenden Austausch und den vorausschauenden Diskurs über Fachgrenzen hinweg können moderne Großstädte ihre große Verantwortung für die zukunftsfähige Gestaltung der Lebensräume wahrnehmen.

Übersicht über die wichtigsten Akteure im Starkregenrisikomanagement



Quelle: Bund-/Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA)

Zukunftstrends und Einflussfaktoren Fachkräftemangel und demografischer Wandel

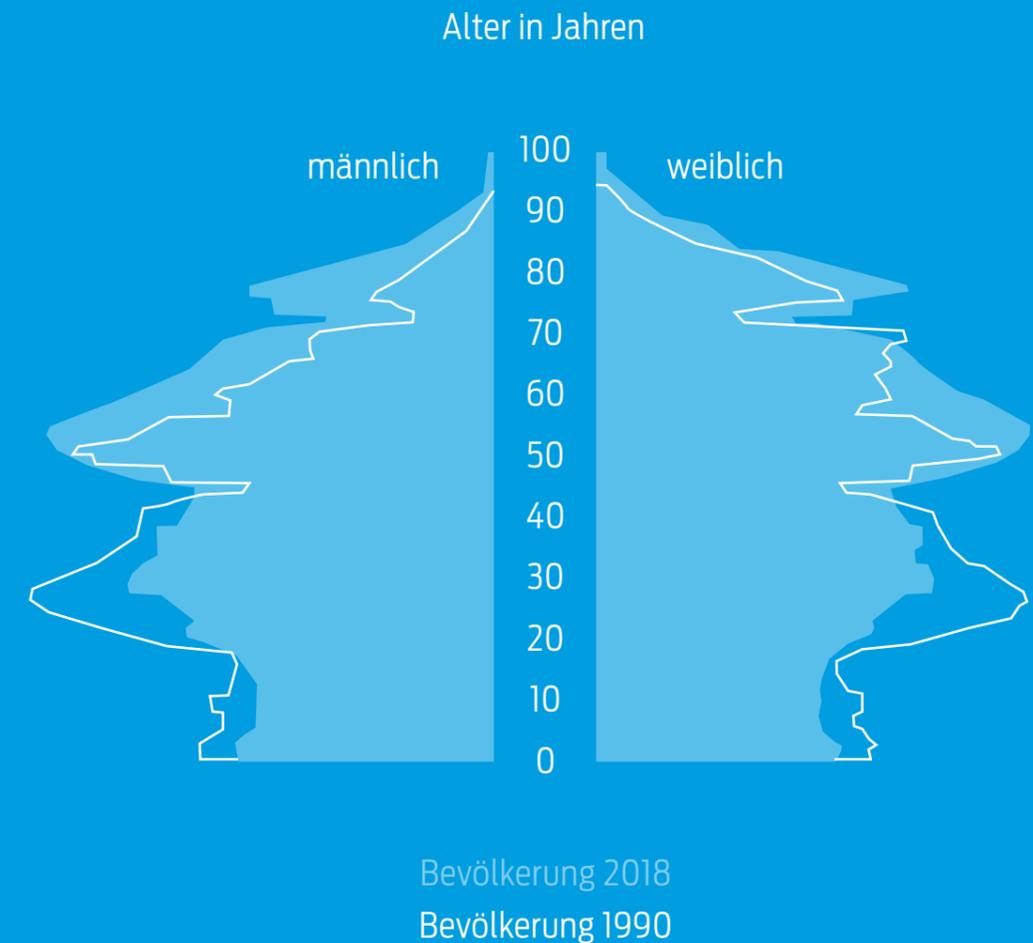
Unsere Gesellschaft wird älter: Bis 2030 wird die Anzahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren um 4,4 Millionen zurückgehen, so aktuelle Prognosen. Gleichzeitig wächst die Gruppe der Erwerbsfähigen, die älter als 55 Jahre sind. Viele Branchen haben heute schon Probleme, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. In den nächsten zehn Jahren werden fast 150 Mitarbeiter*innen der Stadtentwässerung Hannover in den Ruhestand gehen.

Angesichts des bereits seit einigen Jahren offensichtlichen Fachkräftemangels in den technischen Berufen stellt die absehbare Fluktuation die Stadtentwässerung Hannover vor eine große Herausforderung. Zum Ende des Jahres 2017 lag das Durchschnittsalter der Beschäftigten bei 48,6 Jahren. Mehr als die Hälfte der Belegschaft sind älter als 50 Jahre.

Angesichts dieser enormen Herausforderung verschärft der Fachkräftemangel die Situation merklich. So können insbesondere Stellen in technischen oder IT-Berufen gar nicht oder nur mit hohem Aufwand besetzt werden. Für einen technischen Betrieb ist die Gewinnung von gut ausgebildeten Fachkräften von besonderer Bedeutung.

Aus diesen Gründen gehen wir in unseren Zukunftsperspektiven auch auf diese wichtigen Einflussgrößen ein und beschreiben unsere Maßnahme, um diesen Anforderungen zu begegnen.

Altersaufbau der Bevölkerung 2018 im Vergleich zu 1990



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), 2019

Unsere Zielsetzungen

Als Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge arbeiten wir mit dem Ziel, unsere Leistungen für die Menschen im Stadtgebiet und in den Umlandgemeinden mit hohem Kostenbewusstsein zu erbringen sowie die aus dem Kanalnetz, den Klärwerken und der aus technischen Anlagen und Gebäuden bestehenden Infrastruktur in einem leistungsfähigen Gesamtzustand für künftige Generationen zu erhalten.

Öffentliche Arbeitgeber wie wir sind auf verschiedenen Themenfeldern gefordert. Neben Fragen der Aufgabenerledigung gilt es, die Attraktivität als Arbeitgeber zu stärken, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und durch modernes Management den Gesamtbetrieb wertschätzend zu führen. Dazu wollen wir die Sichtbarkeit unserer Arbeit, die vielfach im Verborgenen stattfindet, erhöhen und in unsere Belegschaft investieren.

Wir wollen für unsere Kund*innen ansprechbar sein. Daher gehört die Stärkung unserer Serviceorientierung ebenso zu unseren Zielsetzungen. Wir werden die Möglichkeiten der Digitalisierung konsequent dort nutzen, wo sie uns hilft, unsere Aufgaben noch besser erledigen zu können.

Der weltweit steigende Energiebedarf, die Endlichkeit fossiler Ressourcen, steigende Energiekosten und die Sorge um die Auswirkungen auf das Klima, erfordern einen deutlichen Wandel im Umgang mit Energie. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, verfolgen wir das Ziel einer möglichst energieautarken Abwasserentsorgung, indem wir möglichst ausreichend Energie selbst aus dem Prozess erzeugen, die wir zur Reinigung des Abwassers benötigen.

Unsere Hauptziele bis 2025:

- ↘ Start des Investitionsprogramms
- ↘ Einführung moderner IT-Systeme und Digitalisierung
- ↘ Wandel zum Energieproduzenten der Zukunft
- ↘ Energieautarke Betriebsführung auf den Großklärwerken
- ↘ Maßnahmen zur Erhöhung der Abwasserqualität
- ↘ Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber

Unsere Zielsetzungen

Für unsere Strategie
sind dabei folgende
Themenfelder von
besonderer Bedeutung:

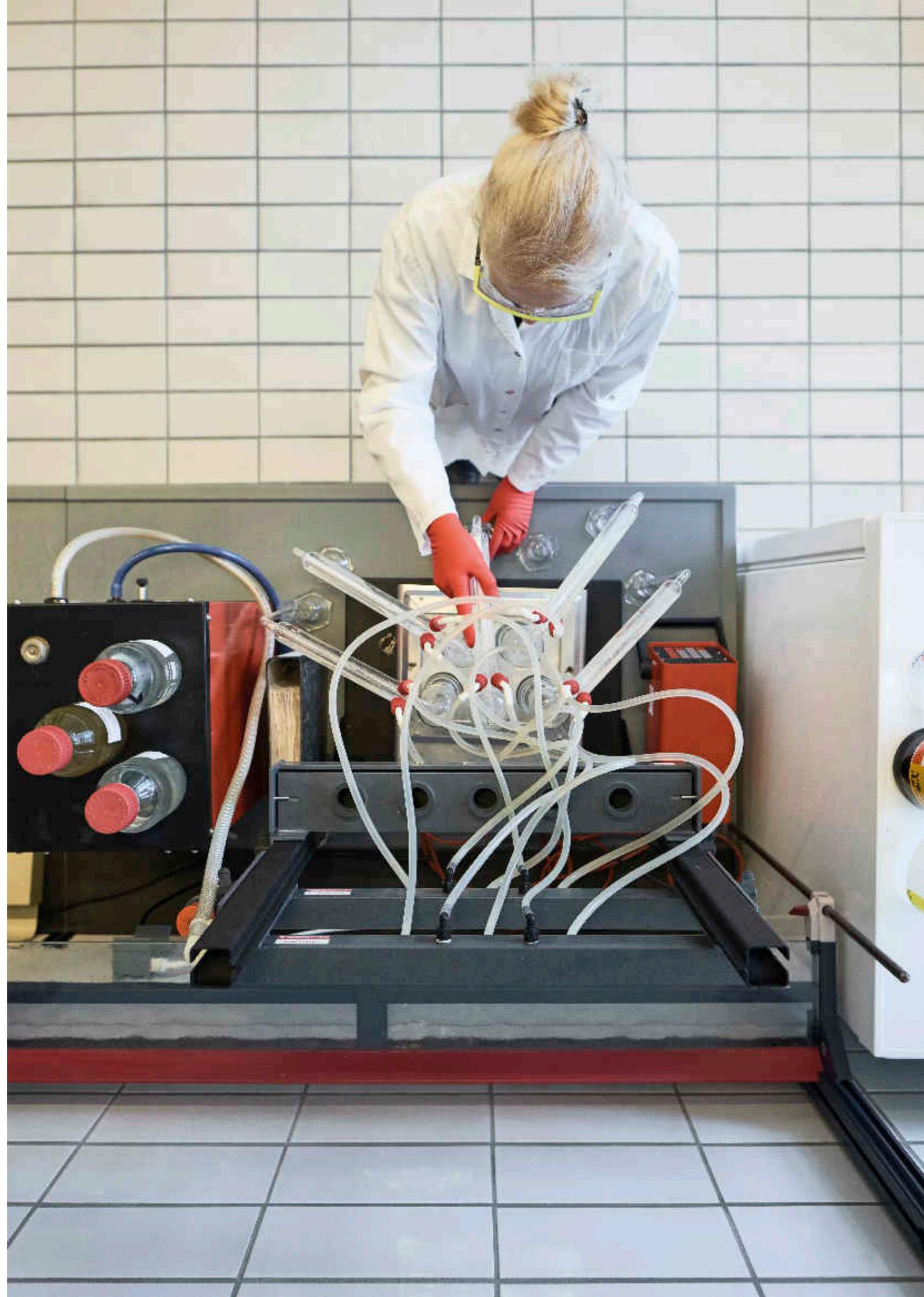
↘ Investitionen und
Wirtschaftlichkeit

↘ Innovationen und
Umweltschutz

↘ Digitalisierung und
Management

↘ Service und
Kundenorientierung

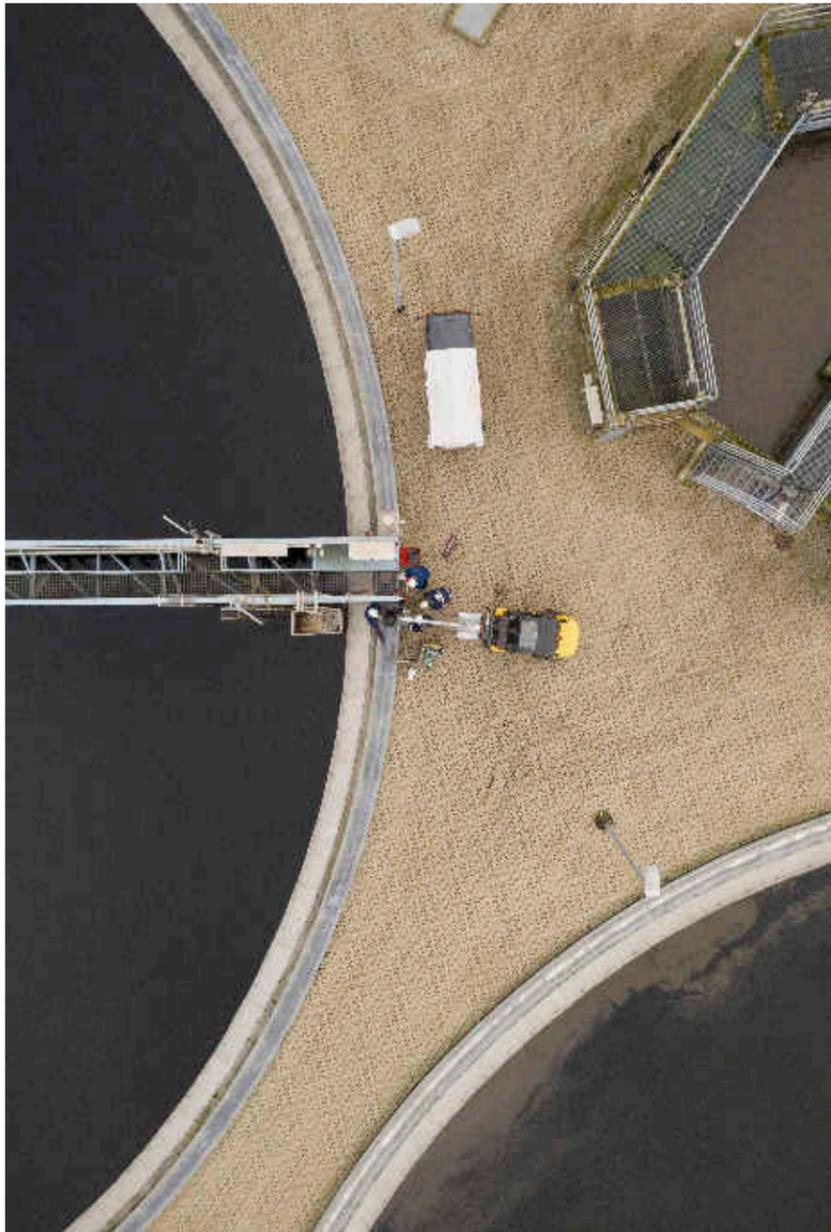
↘ Personal und
Betriebskultur





38

Investitionen



40

Investitionen

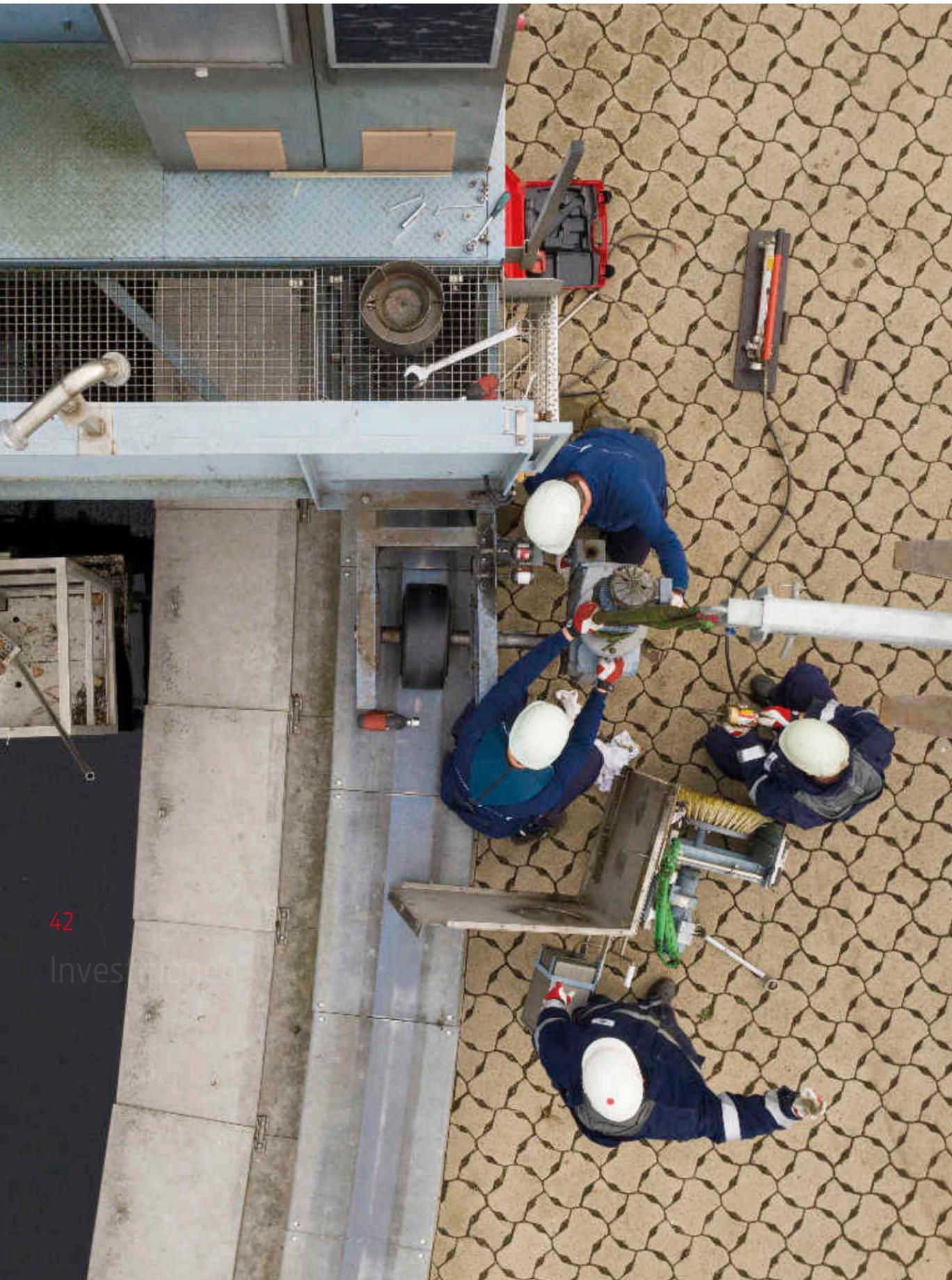
Wir sorgen auf hohem Niveau für Wasserqualität für derzeit rund 750.000 Menschen im Stadtgebiet sowie in den Umlandgemeinden. An 365 Tagen im Jahr gewährleisten wir eine störungsfreie Abwasserentsorgung. Dazu betreiben wir eine leistungsfähige Infrastruktur. So betreiben wir nach Hamburg und Berlin mit 2.538 Kilometern Länge das drittlängste Kanalnetz in Deutschland sowie zwei Großklärwerke. Unser Einzugsgebiet im Großraum Hannover umfasst rund 450 Quadratkilometer, in dem einschließlich Gewerbe- und Industriebetrieben täglich rund 65,2 Millionen Kubikmeter Abwasser aufzubereiten sind. Rund zwei Drittel davon reinigt das Klärwerk Gümmerwald, den Rest übernimmt die Kläranlage Herrenhausen. Beide Großklärwerke besitzen zusammen eine Reinigungsleistung von 1,25 Millionen Einwohnergleichwerten (EGW).

Eine wesentliche Herausforderung stellt der Erhalt und der Ausbau unserer Infrastruktur dar, denn nur so können wir die hohen Anforderungen an die Betriebssicherheit gewährleisten. Für Teile der Entwässerungsanlage ist die technisch mögliche Nutzungsdauer ausgeschöpft. In den vergangenen Jahren ist es gelungen, den Anlagenbestand durch Unterhaltungsmaßnahmen zum Teil über die betriebsgewöhnliche Gebrauchsdauer hinaus einzusetzen. Die Betriebskosten und insbesondere auch die Investitionskosten (Abschreibungen, Kapitaldienst) wurden auf diese Weise bei der Stadtentwässerung Hannover gering gehalten, was sich jahrelang positiv auf die Gebührenentwicklung ausgewirkt hat. Die aktuelle Situation erfordert nun, dass eine Vielzahl von Anlagen zeitnah ersetzt werden.

Unsere Zukunftsstrategie sieht vor, dass wir bis zum Jahr 2035 umfassend in unsere Betriebsanlagen investieren werden. Dieses anspruchsvolle Vorhaben werden wir auf der Grundlage fundierter Planungen und Prioritätensetzungen realisieren und können somit auch für nachfolgende Generationen eine nachhaltige Infrastrukturbewirtschaftung sicherstellen. Den Gesamtumfang der erforderlichen Investitionen schätzen wir unter Berücksichtigung von Preissteigerungen und der Weiterentwicklung des Baupreisindex auf fast 2 Milliarden Euro. Damit liegen wir in einem bundesweiten Trend, denn insgesamt ist in Deutschland mit zunehmenden Investitionen in den Erhalt und den Ausbau der Betriebsanlagen zu rechnen.

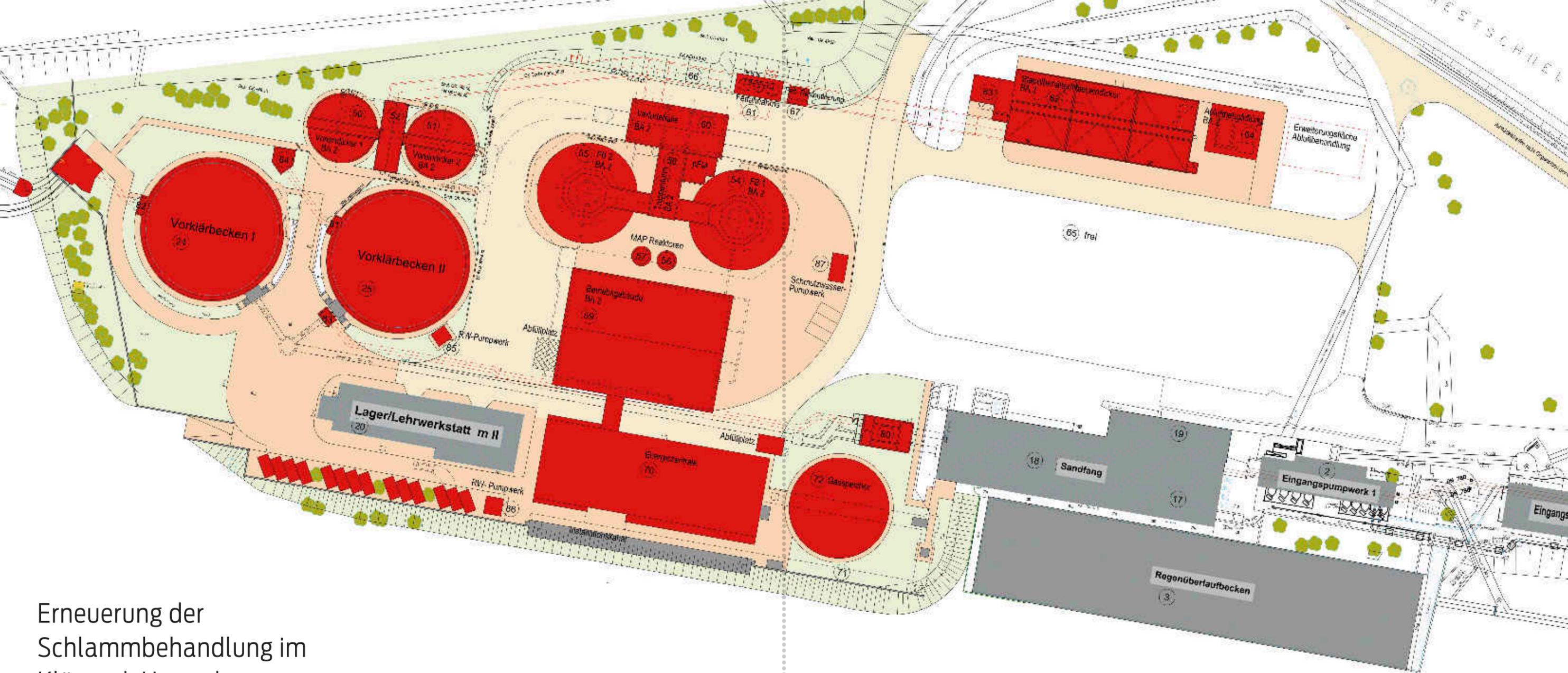
Insgesamt stellt die Abwasserinfrastruktur ein enormes volkswirtschaftliches Kapital dar und ist einer der größten Vermögensposten kommunaler Haushalte.

Bundesweit sind anhaltend hohe Baupreise bei einem zunehmend hohen Investitionsbedarf sowie steigende Lohnkosten wesentliche Aufwandstreiber, die sich auf die Gebühren auswirken. Wir fühlen uns in besonderer Weise dem Gebot einer wirtschaftlichen Betriebsführung verpflichtet und werden die notwendigen Zukunftsinvestitionen auf der Grundlage sorgfältiger Planungen vornehmen sowie mit einem wirksamen Investitionscontrolling begleiten. Hierdurch wollen wir dauerhaft eine Gebührengestaltung gewährleisten, die den Bürger*innen vermittelbar und im Vergleich deutscher Großstädte vertretbar ist.



Unser Investitionsprogramm
sieht folgende
Schwerpunkte vor:

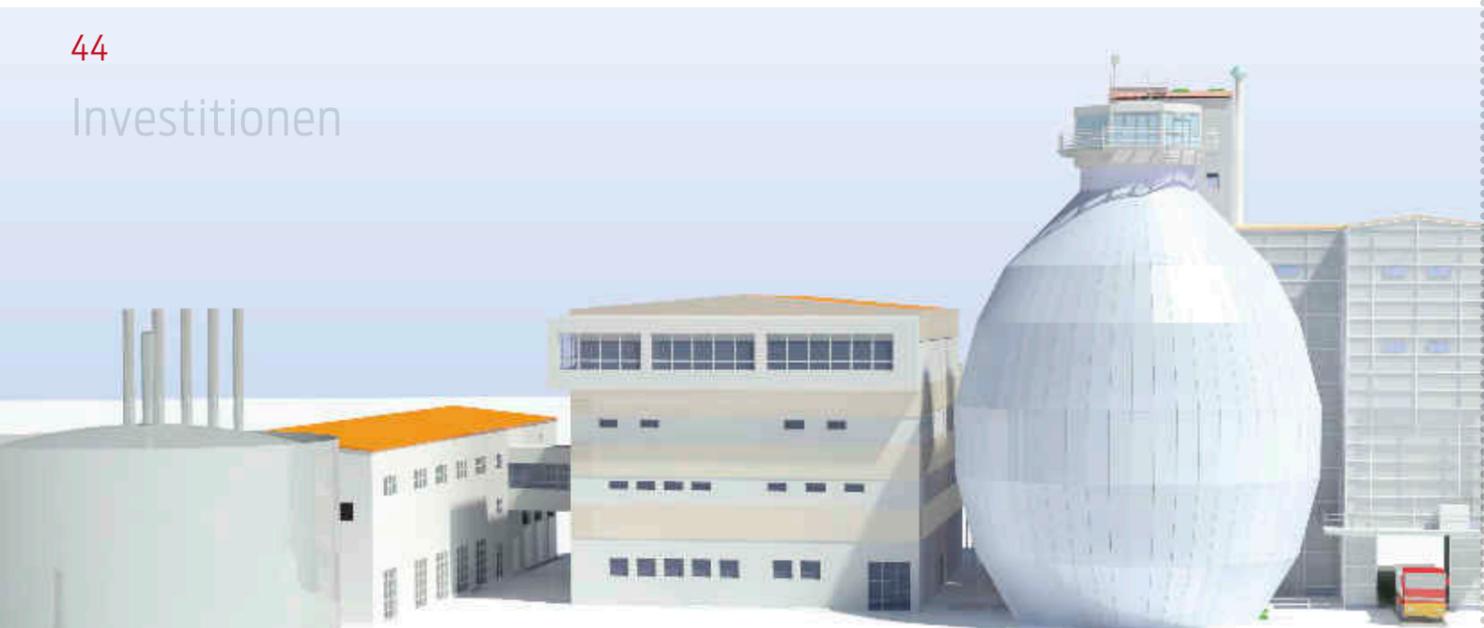
- Modernisierung der Großklärwerke Gümmerwald und Herrenhausen
- Ausbau und Modernisierung des Kanalnetzes
- Erneuerung der Maschinenteknik
- Erneuerung der Pumpwerke
- Modernisierung des Betriebshofs
- Ausbau der Prozessleittechnik
- Modernisierung des Fuhrparks
- Maßnahmen zum Hochwasserschutz
- Modernisierung der IT-Infrastruktur und Digitalisierung



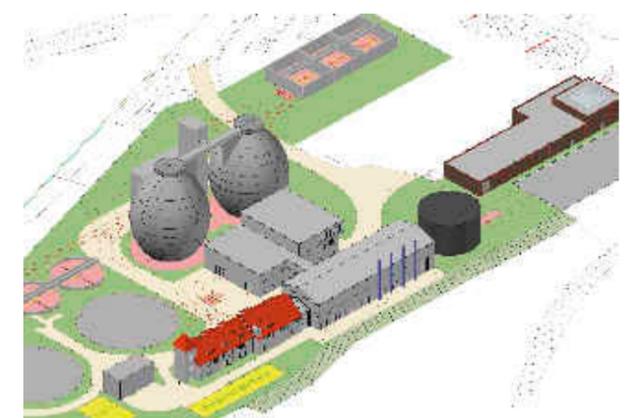
Erneuerung der Schlammbehandlung im Klärwerk Herrenhausen

44

Investitionen



Der Neubau der Anlage stellt eines der zentralen Modernisierungsvorhaben auf dem Klärwerk Herrenhausen dar und ersetzt auf dem neusten Stand der Technik die bestehende Anlage, welche in ihren Ursprüngen auf die Zeit von vor 1950 zurückgehen.







Um auf Dauer hoch qualifizierte Fachkräfte und gutes Nachwuchspersonal zu gewinnen, bedarf es einer zielgerichteten Personalentwicklung und eines sehr gut aufgestellten Personalmanagements, um im Hinblick auf Personalbindung, Personalentwicklung und Personalgewinnung handlungsfähig zu sein.

Unser Personalmanagement versteht sich dabei als Dienstleister für die einzelnen Aufgabenbereiche und findet gemeinsam mit den Führungskräften unseres Hauses Antworten auf Herausforderungen wie unbesetzte Stellen, umfangreiche Altersabgänge, hohe Krankenstände, überlastete Leistungsträger*innen und demotivierte Beschäftigte. Damit kommt dem Personalmanagement eine Schlüsselrolle für die Zukunftsfähigkeit unseres Hauses zu, denn nur durch die Gewinnung von Personal und die Weiterentwicklung unserer Binnenstruktur kann die strategische Neuausrichtung gelingen. Daher werden auch in diesem wichtigen Bereich die Abläufe und Prozesse professionell strukturiert und für alle Beteiligten transparent gemacht.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kommt dem Thema Wissensmanagement eine besondere Bedeutung zu. Es ist unabdingbar, die Weitergabe des internen Fachwissens der scheidenden Wissensträger*innen zu organisieren und Kompetenzen durch angepasste Aufgabenverteilung und anforderungsgerechte Weiterbildung aller Mitarbeiter*innen auf mehrere Schultern zu verteilen, anstatt das Fachwissen auf einzelne Expert*innen zu konzentrieren.

Ein weiterer Schwerpunkt stellt unser Miteinander dar: Die anstehenden Herausforderungen können wir nur dann erfolgreich bewältigen, wenn unser Miteinander sowie unsere gesamte Betriebskultur stimmen. Dazu brauchen wir Verlässlichkeit und Verbindlichkeit in unserem Handeln, klare Entscheidungen, Transparenz sowie ein kollegiales Miteinander, indem wir uns gegenseitig unterstützen. Hierzu haben wir verbindliche Grundlagen für unser Handeln festgelegt und die „Grundsätze unserer Zusammenarbeit“ an alle Beschäftigten kommuniziert. Unsere Aufgabe wird es sein, diese Grundsätze in unserer täglichen Arbeit zu beachten.



Wir setzen künftig im Personalmanagement folgende strategische Schwerpunkte:

↘ Neue Wege in der Personalgewinnung

Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, müssen wir neue Wege in der Personalgewinnung gehen. Insbesondere in den technischen Berufen konkurrieren wir mit verschiedenen Branchen und müssen Nachteile aufgrund der unterschiedlichen Gehaltsstrukturen durch attraktive Arbeitsbedingungen ausgleichen. Wir werden gezielt Kooperationen mit Hochschulen aufbauen und durch duale Studienangebote oder Stipendien – wie sie heute bereits in der Verwaltungsausbildung oder im IT-Nachwuchs üblich sind – auch für technische Berufe anbieten. Ferner werden wir unser Ausbildungsspektrum weiterentwickeln und in die Nachwuchsgewinnung investieren. Wir werben aktiv für die Arbeit in unserem Betrieb auf Messen, Informationsveranstaltungen oder auf geeigneten Medien und Portalen und wir nutzen bei Bedarf die gezielte Personalsuche über entsprechende Dienstleister, um unseren Personalbedarf zu decken.

↘ Personalentwicklung

Eine weitere Schlüsselaufgabe stellt die Personalentwicklung dar. Durch eine gezielte Entwicklung unserer Beschäftigten wollen wir unsere Kompetenzen erweitern und die Bindung an unser Haus erhöhen. Alle Beschäftigten sollen einen Anspruch auf anforderungsgerechte Qualifikation haben. Wir fördern lebenslanges Lernen, denn Investitionen in unsere Bildung zahlt sich aus. Daher formulieren wir das Ziel, den Beschäftigten in Abstimmung jedes Jahr geeignete Fortbildungsangebote anzubieten und ihnen durch entsprechende Arbeitszeitgestaltung die Teilnahme zu ermöglichen. Ferner fördern wir aktiv die langfristige Entwicklung der Beschäftigten durch stetige Weiterqualifizierung der Belegschaft an die sich verändernden Anforderungen.

↘ Beschleunigung von Stellenbesetzungsverfahren

Wir befinden uns in einem Bewerber*innen-Markt. Gut qualifizierte Beschäftigte können häufig zwischen verschiedenen Angeboten wählen. Umso mehr kommt es auf eine optimale Betreuung der Bewerber*innen im Verfahren an. So soll jedes Besetzungsverfahren eine zentrale Ansprechperson haben, um alle Fragen beantworten zu können. Dazu wollen wir in der Kommunikation die technischen Möglichkeiten ausnutzen und den Gesamtablauf auf sechs Monate verkürzen. Durch eine gezielte Einarbeitung und eine aktive Integration ermöglichen wir es neuen Kolleg*innen, sich schnell als Teil unseres Teams zu verstehen.

↘ Steigerung der Arbeitgeberattraktivität

Wir wollen als Arbeitgeber für Beschäftigte attraktiv sein. Als Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Hannover handeln wir in einem gesamtstädtischen Kontext. In unserem Handeln werden wir die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Männer und Frauen gleichermaßen gewährleisten und auf die Förderung von Frauen insbesondere in technischen Berufen achten. Unsere Belegschaft ist vielfältig und Menschen aus allen Nationen sind bei uns herzlich willkommen. Wir berücksichtigen verschiedene Lebensphasen der Beschäftigten, fördern die Pflege von Angehörigen ebenso wie die Gesundheit aller Mitarbeiter*innen. Auf die besonderen Bedürfnisse von Kolleg*innen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen nehmen wir Rücksicht und integrieren diese durch geeignete Unterstützung in unsere Arbeit. Sollen wollen wir für alle Lebensphasen ein attraktiver Arbeitgeber sein.





Die Digitalisierung der Wasser- und Abwasserbranche ist eines der großen Handlungsfelder der Zukunft. Wir nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung dort, wo sie uns hilft, Prozesse und Vorgehensweisen zu verbessern. Eine innovative, vernetzte Technik ist auch für uns die Grundlage für unser künftiges Handeln. Der gesamte Abwasserreinigungsprozess auf den Kläranlagen und das Entwässerungssystem werden bereits heute digital überwacht, analysiert und gesteuert. Vergleichbar mit anderen Wirtschaftszweigen ist auch die Abwasserwirtschaft dabei, ihre Leistungsfähigkeit durch die verstärkte Einbindung von IT, Sensorik und Modellanwendungen zu stärken.

↘ Einführung eines Betriebsführungssystems

Die unternehmensweite Einführung des einheitlichen und durchgängigen Betriebsführungssystems (BFS) stellt für die Stadtentwässerung Hannover eine langfristige strategische Entscheidung und wichtige Grundlage für die Aufgabenerledigung dar. Ziel des Projektes ist es, die Erhöhung der Gesamteffektivität des Betriebs und die Einhaltung der stetig wachsenden rechtlichen Anforderungen sicherzustellen. Mit einem genauen und aktuellen Überblick über den Zustand der technischen Objekte im Kanalnetz und in den Anlagen sollen die Instandhaltungsstrategien optimiert werden. Mit der Einführung des Betriebsführungssystems soll eine integrierte Lösung realisiert werden, die betriebsweit durchgängig ist und weitgehend medienbruchfreie Prozesse unterstützt. Im Fokus steht eine durchgängige digitale Lösung für die Arbeitsvorbereitung und die Dokumentation der durchgeführten Arbeiten vor Ort.

↘ Planungs- und Bauprojekte digital steuern und koordinieren

Unsere Investitionsvorhaben werden wir in einem digital unterstützten Planungs- und Managementprozess steuern. Hierzu werden wir eine Softwarelösung für Ausschreibungen, Vergaben, Abrechnungen – als ganzheitliche Lösung für Building Information Modeling (BIM), Kostenplanung, AVA und Baucontrolling – einführen und diese mit unserer ERP-Umgebung als integriertes Planungs- und Managementwerkzeug für alle Bau- und Instandsetzungsmaßnahmen verknüpfen.

↘ Online-Service für Kund*innen und Bürger*innen

Digitale Serviceleistungen sollen künftig unseren Kundenservice ergänzen. Wir streben an, dass alle Anträge und Vordrucke online ausgefüllt und digital übersandt werden können. Somit wollen wir es bei Bau- und Planungsvorhaben erleichtern, Entwässerungsanträge einzureichen bzw. Gewerbebetrieben die Möglichkeit geben, Termine für Abscheiderreinigungen mit uns online zu vereinbaren. Ergänzen möchten wir diese Zielsetzung durch die Möglichkeit einer Statusverfolgung, sodass sich die Kund*innen jederzeit transparent über den weiteren Verlauf ihres Anliegens informieren können.

↘ Digitale Planungsgrundlagen und Geoservices

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Digitalisierung wird im Bereich der Planungsgrundlagen liegen. Klärwerke und Entwässerungssysteme einer modernen Großstadt müssen künftig zusammenwirken. Digitale Messstationen und moderne Geoservice-Systeme schaffen die Grundlagen für eine anforderungsgerechte Planung der zukünftigen Anlagen.

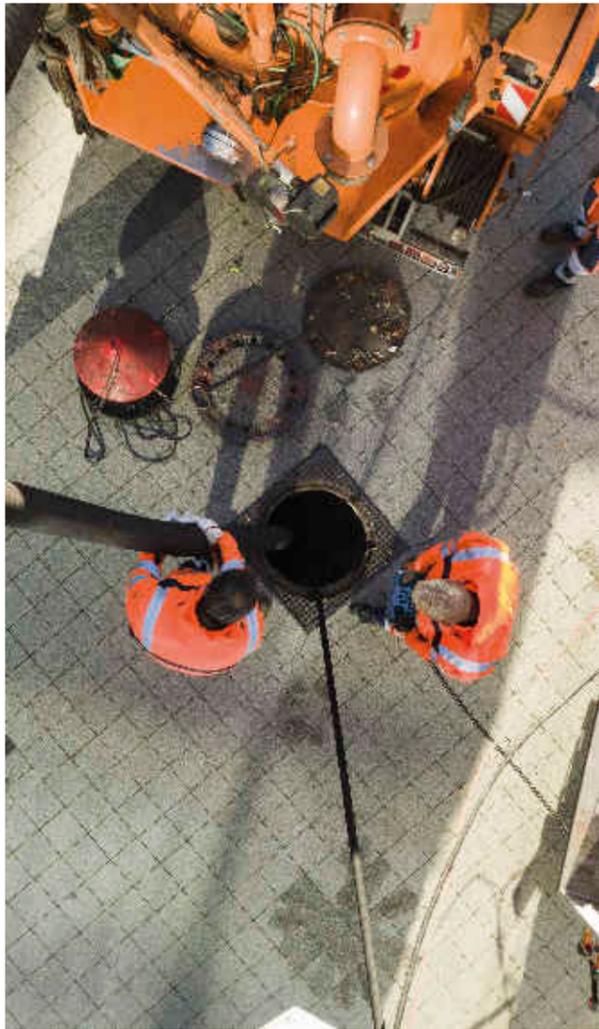
↘ Digitales Dokumentenmanagement

Planungs- und Antragsunterlagen für etwa 50.000 Hausanschlüsse in Hannover müssen über viele Jahrzehnte aufbewahrt werden. Sie dienen als wichtige Grundlage für unsere Arbeit. Bis zum Jahr 2025 werden wir alle Grundstücksakten digitalisiert haben und unsere Arbeit mit einem modernen Dokumentenmanagementsystem durchführen. Dadurch haben wir zugleich die Möglichkeit, die Planungsunterlagen jederzeit auch mobil und bei Terminen vor Ort zu nutzen.

↘ Elektronische Rechnungsbearbeitung

In einem stadtweiten Pilotvorhaben haben wir unsere Rechnungsbearbeitung in unser Enterprise-Resource-Planning-System (ERP) digital integriert. Diese Anwendung werden wir weiter ausbauen und innerhalb der Stadtentwässerung Hannover für alle Bereiche konsequent einführen.





Wir verstehen uns als ein Dienstleistungsunternehmen und wollen unsere Serviceleistungen so erbringen, dass die Bürger*innen mit uns zufrieden sind. Wenn es um Probleme mit Schmutz- oder Regenwasser, Kanälen, Gullys etc. geht, sind wir Ansprechpartner und kümmern uns kompetent um das Anliegen.

↘ 24 Stunden am Tag/ 365 Tage im Jahr

Unsere Störungsmeldestelle steht rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr zur Verfügung. Sie können uns rufen, wenn zum Beispiel ein Straßenablauf (Gully) verstopft ist und sich das Regenwasser dort staut. Das gilt auch, wenn z. B. Ihr Schlüssel, Mobiltelefon oder Ihre Geldbörse in den Gully gefallen ist. Auch bei allen anderen Störungen, die das öffentliche Kanalsystem betreffen, sind wir jederzeit Ihr Ansprechpartner. Unsere Mitarbeiter*innen sind für alle Notfälle vorbereitet und gewährleisten rund um die Uhr einen störungsfreien Betrieb aller Anlagen.

↘ Kundenversprechen

Wir versprechen, dass wir jede Rückmeldung ernst nehmen und unsere Betriebsabläufe kritisch betrachten. Sie erhalten in jedem Fall innerhalb von 24 Stunden nach Eingang Ihrer Meldung eine Rückmeldung von uns. Wenn es sich um ein größeres Problem handeln sollte, dann informieren wir Sie nach Abschluss der Behebung noch einmal gesondert. Wir wollen uns so auch als öffentlicher Betrieb der Daseinsvorsorge stetig weiterentwickeln und betreiben ein aktives Beschwerdemanagement, indem wir die Rückmeldungen und Störungen strukturiert auswerten und das Feedback intern besprechen. So können wir für die Verbesserung unserer Arbeit die richtigen Schlüsse ziehen.

↘ Spannende Einblicke in unsere Arbeit

Die Abwasserreinigung ist ein aufwendiger Prozess mit unterschiedlichen Einzelschritten. Bei der Reinigung werden mechanische, biologische und chemische Verfahren eingesetzt. Unsere Großklärwerke in Herrenhausen und Gümmerwald reinigen jeden Tag rund 150 Millionen Liter Schmutz- und Mischwasser. Gern zeigen wir Ihnen, wie ein Klärwerk funktioniert und was notwendig ist, damit am Ende das Abwasser von Verunreinigungen befreit wieder in die Leine eingeleitet werden kann. Sie werden viele Dinge sehen, die Sie nicht unbedingt in einem Klärwerk erwartet hätten. Darüber hinaus haben wir umfangreiches Informationsmaterial für Kinder im Angebot, das wir auch als Klassensatz gern versenden.

↘ Service-Center

Wir planen die Einrichtung eines Service-Centers an unserem Hauptstandort, das als erster Anlaufpunkt für Besucher*innen dienen soll. Ferner möchten wir im persönlichen Kontakt erste Fragen beantworten, Informationsmaterial aushändigen oder aber die richtige Ansprechperson vermitteln. So wollen wir den Bürger*innen unserer Stadt einen optimalen Service ohne Wartezeiten bieten, auf den sie sich jederzeit verlassen können.





Die Reinigung von kommunalem Abwasser in konventionellen Kläranlagen verbraucht erhebliche Mengen an Energie, hauptsächlich für den elektrischen Antrieb von Gebläsen für die großen Belüfter, die Mikroorganismen mit Sauerstoff versorgen. Damit sind die Kläranlagen mit über 20 % des Gesamtverbrauchs einer städtischen Kommune der größte einzelne Stromverbraucher. Allein in Deutschland werden jährlich insgesamt rund 4.400 Gigawattstunden Strom für die Abwasserreinigung verwendet. Das ist immerhin die Hälfte der Jahresproduktion eines großen Kraftwerks.

Dabei ist unbehandeltes Abwasser ein wertvoller Energieträger. Die enthaltenen organischen Stoffe haben so viel chemische Energie, dass sich damit die bisher in der Abwasserbehandlung benötigte Energiemenge komplett kompensieren und sogar noch ein Energieüberschuss erzeugen lässt.

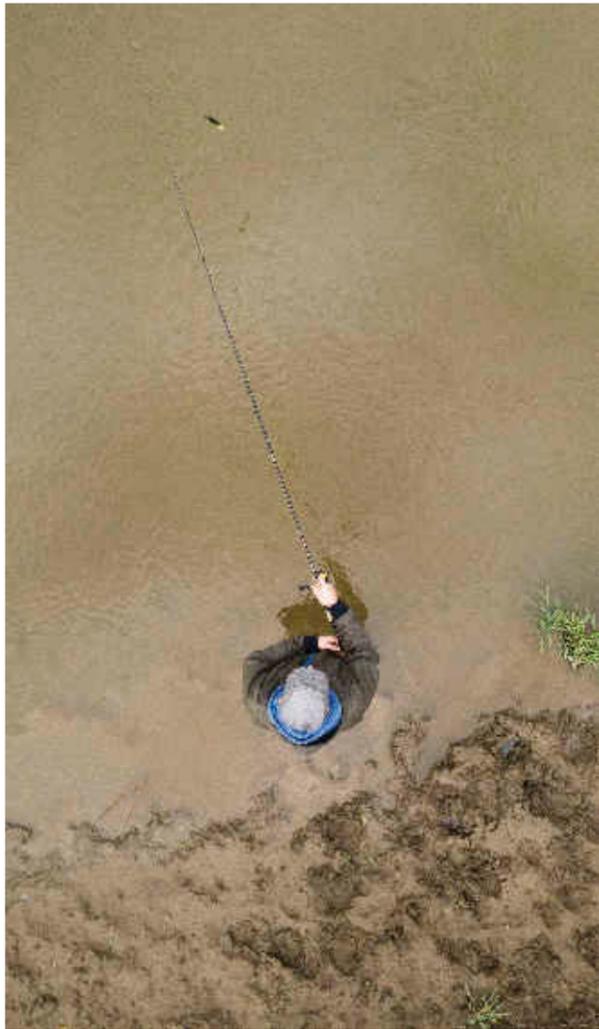
↘ Vom Stromfresser zum Energieproduzenten der Zukunft

Das Klärwerk der Zukunft wird neue Verfahren zur Nutzung von Abwasser als Energiequelle verwenden. Unser strategisches Ziel ist, dass wir in unseren Großklärwerken so viel Energie erzeugen, dass wir keinen zusätzlichen Strom benötigen und möglicherweise sogar mehr klimaneutrale Energie erzeugen, als wir selbst verbrauchen. Besonders geeignet erscheint uns das Thema Wasserstoff. Bei der Elektrolyse entsteht neben Wasserstoff reiner Sauerstoff – und der kann hier sofort genutzt werden, denn Kläranlagen brauchen Sauerstoff als Nahrung für Klärbakterien. Der Aufbau einer dezentralen Wasserstoffwirtschaft bietet beachtliche Potenziale für den Klimaschutz, die Versorgungssicherheit mit Energie, einen selbstbestimmten Strukturwandel sowie für die Schaffung einer verantwortungsvollen regionalen Wertschöpfung. Wasserstoff ist die Grundlage für den Transformationsprozess in ein postfossiles Zeitalter. Kläranlagen bilden ein flächendeckendes Netz, verfügen über qualifiziertes Personal und eignen sich als wichtiger erster Baustein für den Aufbau und die Dezentralisierung der zukünftig erforderlichen Wasserstoffinfrastruktur. Zahlreiche Forschungsprojekte zeigen den Nutzen dieser Technologie auf. Diese strategische Zielsetzung ist nicht nur ökologisch sinnvoll, denn sie bietet auch wirtschaftliche Vorteile für den Gebührenzahler, indem Kosten für Strom eingespart sowie gegebenenfalls Potenzial für künftige Einsparungen ermöglicht werden. So können echte Innovationen aussehen. Daran arbeiten wir für Hannover.

↘ Verbesserung der Abwasserqualität

Eine der größten Herausforderungen in den kommenden Jahren stellen bisher unbeachtete Schadstoffe im Abwasser dar. Dazu gehören Arzneimittelrückstände, Antibiotika aus der Tierzucht oder Chemikalien, die bereits in kleinsten Mengen hormonähnliche Wirkungen zeigen. Um diese Spurenstoffe zu entfernen, reicht die herkömmliche Klärtechnik nicht aus. Zwar gibt es erste Technologien, wie beispielsweise spezielle Membranen oder Oxidationsverfahren, die solche Substanzen entfernen können. Allerdings gibt es bislang für solche Spurenstoffe noch keine gesetzlichen Grenzwerte, an denen sich Anlagenbetreiber orientieren können.

Zur Reduzierung der Einträge sind eine Reihe von Maßnahmen erforderlich, insbesondere auch die Erhöhung der Wirksamkeit der Barriersysteme. Dies erfordert die Fortschreibung des Standes der Technik bei der Abwasserbehandlung und die Einführung weitergehender Abwasserbehandlungsverfahren (4. Reinigungsstufe) in den kommunalen Kläranlagen insbesondere in den Großkläranlagen von Städten mit mehr als 100.000 Einwohnern. Neben den vorgenannten Schadstoffen könnte eine zusätzliche Reinigungsstufe auch eine Lösung gegen den zunehmenden Eintrag von Mikroplastik sein. Eine maßgebliche Quelle für Mikroplastik ist jedoch in Trennsystemen das Regenwasser. Über die Straßenabläufe werden Reifenabrieb und andere Stoffe in den Wasserkreislauf eingetragen. In unserem Investitionsprogramm haben wir die Realisierung zusätzlicher Behandlungsverfahren für die Großklärwerke in Herrenhausen und Gümmerwald vorgesehen und wollen diese umsetzen, wenn wir den politischen Handlungsauftrag dazu bekommen. Wünschenswert und notwendig erscheint hierbei eine wirksame Förderung sowie ein sinnvoller Einbezug der Verursacher, damit die Kosten nicht einseitig auf die Gebührenzahler*innen abgewälzt werden.



↘ Forschung und Vernetzung

In zunehmendem Maße werden wir uns mit anderen Kommunen vernetzen und uns aktiv an Forschungsvorhaben beteiligen. Die interkommunale Zusammenarbeit zeigt beispielsweise bei dem Thema Starkregenvorsorge erste Früchte. Diesen Kompetenzaufbau und -austausch werden wir weiter ausbauen und die Kooperation mit Forschungseinrichtungen suchen, um uns an der Lösung unserer Zukunftsaufgaben zu beteiligen.

↘ Modernisierung und Flexibilisierung des Fuhrparks

Unter den Aspekten Modernisierung der Fahrzeugflotte und Flexibilisierung hat die Stadtentwässerung Hannover ein innovatives Konzept erarbeitet. Ziele des Konzepts sind u. a. die Modernisierung der teilweise veralteten Fahrzeugflotte und die Optimierung der Fahrzeugverwaltung. Mithilfe einer neuen Fuhrparkstrategie sollen in den kommenden Jahren rund 70 Prozent der Fahrzeuge einen alternativen Fahrtrieb bekommen. Im Fokus stehen Elektro- und Gasantriebe für Pkw. Langfristig soll zudem die Brennstoffzellentechnologie Bestandteil der Fahrzeugantriebe sein, um z. B. geforderte Antriebsleistungen erfüllen zu können. Neben der Zielsetzung der Modernisierung steht auch der wirtschaftliche Einsatz der Fahrzeuge im Fokus. Der „digitale Fuhrpark“ soll Mitarbeitern von ihrem Arbeitsplatz aus das Buchen von Fahrzeugen ermöglichen und die Fahrzeugverwaltung für die Zukunft effizient aufstellen. Grundlage dafür wird eine in der Ausarbeitung befindliche Fuhrparksoftware sein. Damit wollen wir auch in unserem eigenen Handeln einen Beitrag leisten.



**WIR
MACHEN
ZUKUNFT
KLAR!**

Unsere Zukunftsstrategie stellt ein ambitioniertes Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre dar. Als städtisches Unternehmen der öffentlichen Daseinsvorsorge möchten wir unsere Leistungen mit einer guten Qualität und einem hohen Kostenbewusstsein erbringen. Dafür sind Investitionen und strategische Weichenstellungen notwendig, um dauerhaft unsere Aufgaben für die 750.000 Menschen im Stadtgebiet und in den Umlandgemeinden leisten zu können.

Als größtes niedersächsisches Entwässerungsunternehmen und einer der größten deutschen Betriebe seiner Art richten wir den Blick mutig in die Zukunft und greifen Themen auf, die unserer Meinung nach die Branche in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Neben erheblichen Investitionen in die Infrastruktur wollen wir uns als Stadtentwässerung Hannover weiterentwickeln und im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit, Innovationen sowie Nachhaltigkeit in den kommenden Jahren eine führende Rolle erarbeiten. Grundlage hierfür bildet ein fundierter Strategieprozess, der unter Beteiligung der Fach- und Führungskräfte zu diesen Ergebnissen geführt hat. Damit geben wir den Bürger*innen und Mitarbeiter*innen eine wichtige Orientierung über unser Handeln.

Wir stehen für gesundes und umweltbewusstes Leben und wollen mit unserer Strategie einer der modernsten Stadtentwässerungsbetriebe in Deutschland werden.

Danke

Die Zielsetzungen für die strategische Ausrichtung der Stadtentwässerung Hannover wurden in einem umfangreichen Prozess erarbeitet. Der Dank gilt allen Beteiligten, insbesondere den Gremien, für die konstruktive Begleitung auf dem Weg, nachhaltige Zukunftsperspektiven zu formulieren.

Mitglieder der Steuerungsgruppe

Sabine Tegtmeier-Dette, Erste Stadträtin/Wirtschafts- und Umweltdezernentin
Karin Gödecke, Vorsitzende des Gesamtpersonalrates
Helga Diers, Fachbereichsleiterin Personal
Olaf Häfker, Bereichsleiter Personal und Organisation
Matthias Görn, Betriebsleiter der Stadtentwässerung Hannover

Prozessbegleitung

Petra Schlütter, Organisationsentwicklung

Mitglieder der Projektgruppe

Matthias Görn, Betriebsleiter der Stadtentwässerung Hannover
Ute Munzke, Bereichsleiterin kaufmännischer Bereich
Dr. Hans-Otto Weusthoff, Bereichsleiter Planung und Bau
Dr. Horst Menze, Bereichsleiter Betrieb
Dr. Christiane Groß, Bereichsleiterin Überwachungsaufgaben
Martin Kramer, Justitiar
Rafaele Napolitano, Vorsitzender des örtlichen Personalrats
Olaf Häfker, Fachbereich 18, Bereichsleiter Personal und Organisation
Kathrin Brandt, örtliche Frauenbeauftragte
Detlev Fregin, örtliche Schwerbehindertenvertretung
Ylva Lund-Weiß, Sachgebietsleiterin Generalplanung
Thomas Harms, Sachgebietsleiter Kanalbau
Normen Duffens, QM-Managementbeauftragter
Ursula Baumeister-Stephan, Sachgebietsleiterin Controlling
Angela Bartel, Sachgebiet Personal
Jenny Fell, Sachgebietsleiterin IT-Infrastruktur und IT-Services
Maren Lobisch, Sachgebietsleiterin technische Anlagen
Thomas Kirk, Sachgebietsleiter Kanalnetzreinigung
Carsten Baumgarten, Sachgebietsleiter Betrieb, Inspektion, Wartung
Gabriele Schröter, Sachgebietsleiterin Grundstücksentwässerung
Dr. Claudia Rathmann, Sachgebietsleiterin Labor
Peer Lindenhayn, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Michael Kaminski, stellvertretender Vorsitzender des örtlichen Personalrats

